

TAGBLATT

STADT LUZERN

Petition mit 3300 Unterschriften eingereicht: Määs soll auf dem Inseli bleiben

Die Mitte Stadt Luzern stört sich an den Entscheidungen des Stadtrats bezüglich des Standortes der Määs. Deshalb reichte sie nun eine Petition ein, die den Verbleib der Määs auf dem Inseli fordert.

09.02.2022, 10.08 Uhr



Impressionen von der Määs auf dem Inseli.

Bild: Roger Rüeegg (Luzern, 16. Oktober 2018)

«Die Määs gehört in die Stadt und auf das Inseli», schreibt die Mitte-Partei der Stadt Luzern in einer Mitteilung. Gemeinsam mit ihrer Jungpartei hat sie deshalb eine Onlinepetition lanciert. Innerhalb von zwei Wochen kamen dank der Unterstützung von Schaustellenden und weiteren bürgerlichen Parteien

über 3300 Unterschriften zusammen – benötigt gewesen wären 800 in 60 Tagen. Besonders stossend für die Initianten:

«Der Luzerner Stadtrat hat 2017 dem Stimmvolk zugesichert, dass mit einer Annahme der Initiative ‹Lebendiges Inseli statt Blechlawine› der Standort der Määs nicht in Frage gestellt wird. In einem bemerkenswerten Manöver hat er beschlossen, dass die Määs nun doch verbannt werden soll.»

Die Petition sei ein erstes Zeichen dafür, dass die Määs in die Stadt Luzern gehöre und auf dem Inseli bleiben solle. Die Petition wurde am Mittwochmorgen beim Stadthaus Luzern überreicht. *(mha)*

Mehr zum Thema:

[Stadt Luzern](#)

[Die Mitte](#)

[Lozärner Määs](#)

[Luzern](#)

[Petition](#)

Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden](#)

PANDEMIE

● THURGAU-TICKER CORONAKRISE

abo+

**So entwickeln sich die Thurgauer des Tages. Wie entwickeln sich die
Coronazahlen in Mätin nimmt Flüchtlinge an und nicht
Ostschweiz Saharastaub: Oh Thurgau, wie bew**

15.03.2022

15.03.2022

↻ Aktualisiert

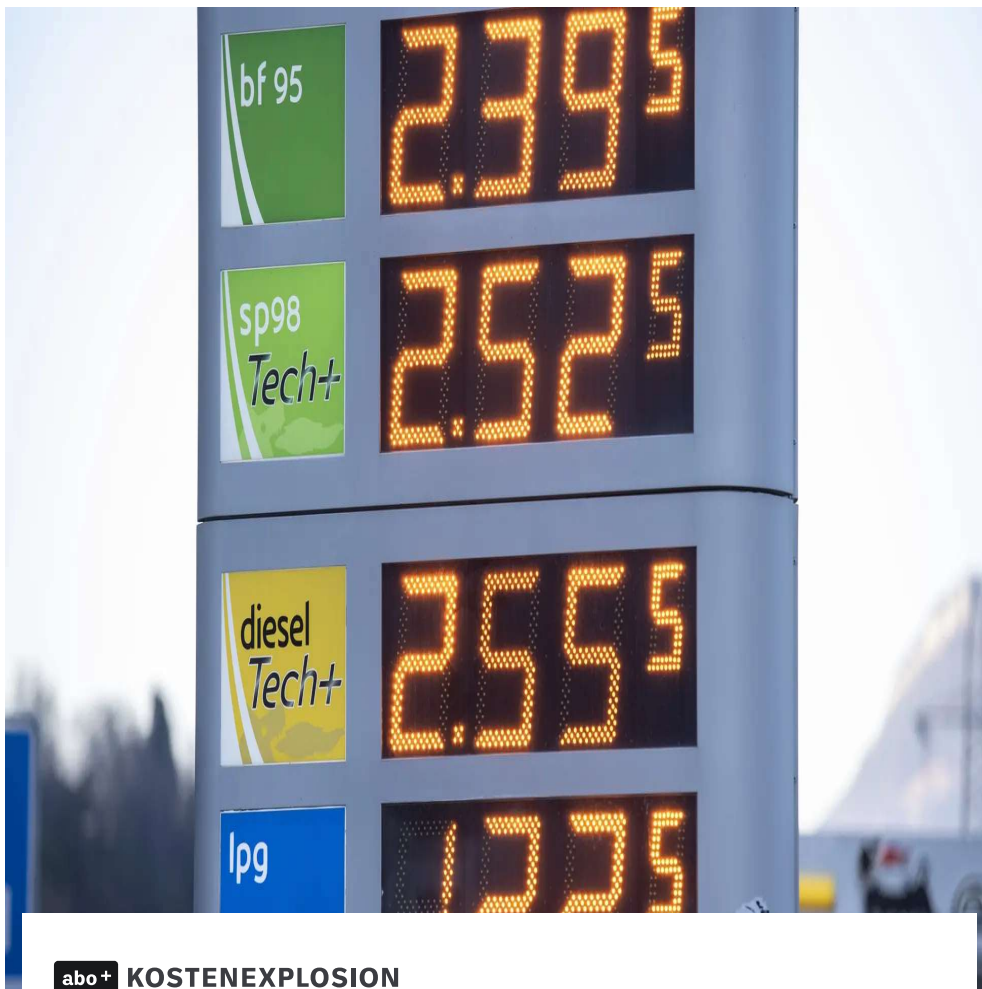
↻ Aktualisiert

Nikla

**Grossüberbauung in Berg
kostet 100 Millionen Franken**

Redaktion · vor 3 Stunden

Aktuelle Nachrichten



abo+ KOSTENEXPLOSION

«Wir spüren jeden Kilometer»: Was Ostschweizer Fahrlehrer, Taxiunternehmer und Transporteure zu den hohen Benzinpreisen sagen

Solche extremen Preisaufschläge habe man noch nie erlebt, sagt Martin Lötscher vom Schweizerischen Nutzfahrzeugverband Astag zu den steigenden Benzinpreisen seit Ausbruch des Ukraine-Krieges. Auch Fahrlehrern sowie Car- und Taxiunternehmern machen die hohen Kosten zu schaffen.

Olivia Jasek und Remo Fischbacher · vor 4 Stunden

KOMMENTAR

**Es gibt kein Recht auf billiges Benzin, denn:
Egal, woher wir das Öl beziehen, meist klebt
daran das Blut mächtiger Männer**

Stefan Schmid · vor 4 Stunden

FUSSBALL

**Der FC St.Gallen startet grossangelegte
Spendenaktion für ukrainische Kinder**

Christian Brägger · vor 9 Minuten

abo+ BEHÖRDENKNATSCH

Streit in der Volksschulgemeinde Region Sulgen: Es gibt ein Zerwürfnis – doch was dahintersteckt, will niemand sagen

Georg Stelzner · vor 4 Stunden

UMFRAGE

«Damit wieder mehr los ist»: Das Theaterprovisorium stösst in Goldach auf breite Zustimmung

Joshua Lindenmann · 15.03.2022

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.